

2001
Ausgestaltung und Ausführung
dieses Heftes
besorgte die Gruppe

"St. Michael"

Gleiwitz, Ostern 1937.

1

Opeln

3072

Liebe Brüder!

Viele Lieder, die ihr in diesem Büchlein vorfindet, werden in euch schöne Erinnerungen an fein verbrachte Stunden in der Gemeinschaft des Oberschles. Gaus wach rufen. Doch sind den meisten von Euch Worte und Weisen verloren gegangen, weil wir ja nur durch mündliche Uebertragung lernten. So haben wir hier diese bereits kennen gelernten feinen und auch einige wertvolle neue Lieder zusammengefasst, damit unser Liedgut stets von neuem wachse und uns immer wieder innerlich froh mache.

Der Oberschlesiengau

2

Wenn die Buben Schwerter tragen



Morgenlied der Jungen

O Christ mach du uns jungenhaft,
gib klaren Blick und frohe Kraft,
und nimmermüde Hände.

Du schufst die Vöglein flügelschnell
das flinke Reh, den muntern Quell,
du willst auch uns behende.

Wir wollen deine Jungen sein,
ein Singen und ein Sonnenschein
und Sieger bis ans Ende.

d=dur

(M. Leuchtturm.)

Uns ruft die Stunde, uns drängt
die Zeit. Zu Wächtern, zu Rittern
hat Gott uns geweiht. Zum Trotzen
und Tragen, zum Ringen und Wagen,
so steht unsere Scharen bereit.

Es wehen die Banner,
wir schreiten voran.

Es lodern die Fackeln
wir streben bergan.

Kein Rasten, kein Stehen, im Sturm
zu den Höhen, hier gilt nur der
mutige Mann.

Christkönig, dein Jungvolk steht
treu auf der Wacht.

Wir tragen dein Licht gegen Nebel
und Nacht. Herr, segne die Reihen,
die freudig sich weihen, dir,
König der ewigen Macht.

Wenn die Buben Schwerter tragen
heben kühne Taten an,
denn wo Ängstliche verzagen
wächst der Mutige zum Mann.

Wenn die Buben Schilde tragen,
geht zu Ende alle Not,
denn das grosse letzte Wagen
ist das junge Aufgebot.

Wenn die Buben Schlachten schlagen,
gibt es einen eigenen Klang,
denn die Schwerter, die sie tragen,
sind ein feuriger Gesang.

Wenn die Buben Schlachten schlagen,
wird der Himmel feuerrot,
denn die Schilde, die sie tragen,
sind ihr Sieg und sind ihr Tot.

Junge wach auf! Das Leben gebeut,
hell werben die wirbelnden Trommeln
Wach auf und wirke dein Werk noch
heut, eh dich dein Taten versäumen
reut. Einst hilft dir kein Fragen
noch Frommeln. Junge wach auf!

Junge zieh mit! Die reisige Schar
ruft froh dich in ihre Reihen.
Zu streiten, zu stützen durch Not
und Gefahr, zu siegen zu schaffen
durchs pfadlose Jahr, dein Volk
aus der Not zu befreien, Junge
zieh mit!

Junge komm mit ans Ende der Welt,
komm mit uns, es ruft dich die
Ferne. Nicht Eisen noch Feuer noch
Sturm uns hält, wir fallen, was uns
sich entgegenstellt, und über uns
leuchten die Sterne. Junge, komm mit!

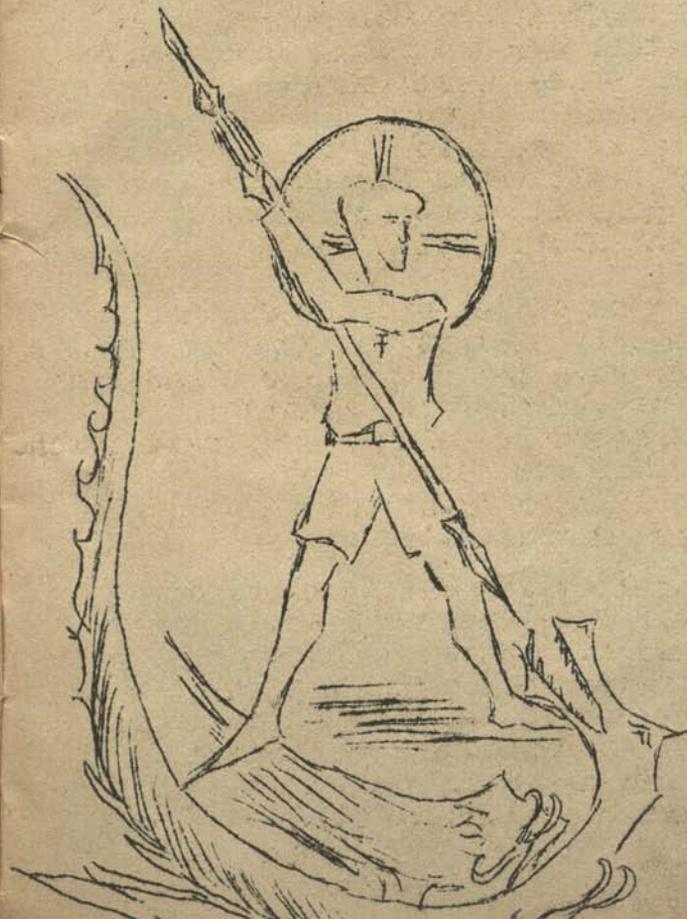
Der deutsche Michel (siegfroh)

Sankt Michel, der vor Gottes Thron
hält mit den Engeln Wache,
du bist der Deutschen Schutzpatron;
entscheide unsre Sache!
Tu um dein Schwert,
zäum auf dein Ross,
und zeuch voran dem Heere!
Es gilt die deutsche Ehre!
Sankt Michel, salva nos!

Du zwangst den stolzen Satanas
mit Ketten einst und Banden,
mach auch der Feinde Stolz und Hass
du starker Held, zu Schande!
Uns schreckt kein Speer u. kein Gesch
nur vor dem bösen Zagen,
die falsche Treue tragen,
Sankt Michel, salva nos!

Du führst die Seelen himmelan,
die zum Allvater wallen.
O sei auch unser Reisgespan,
wenn wir am Blachfeld fallen!
Eins, Herre, bitten wir dich blos:
führ uns nicht eh von hinnen,
eh wir den Sieg gewinnen!
Sankt Michel, salva nos!

f=dur



Unsre Zeit ist endlich gekommen,

unsre Zeit, an die wir treu geglaubt,
hat man uns das Letzte genommen,
doch Mut und Hoffnung hat niemand
geraubt.

Zum Kampf ihr Brüder für Freiheit
u. Ehre

zerreisst der Knechtschaft entwei-
hendes Band,

Unsre Zeit ist endlich gekommen,
frei wird das Vaterland, frei wird
das Vaterland.

siegesbewusst!

g=dur

(Mel. "St. Georg.")

Wer jetzig Zeiten leben will

muss haben tapfers Herze;
es hat der argen Feind so viel,
bereiten ihm gross Schmerze.
Da heisst es stehn ganz unverzagt
in seiner blanken Wehre, wagt
dass sich der Feind nicht an uns
es geht um Gut und Ehre.

Doch wies auch kommt, das arge Spiel
behalt ein tapfers Herze;
und sind der Feind auch noch so viel
verzage nicht im Schmerze.

Steh gottgetreulich, unverzagt,
in deiner blanken Wehre! wagt,
wenn sich der Feind auch an uns
es geht um Gut und Ehre.

g=dur (Mel. Spielmann)

Die Gedanken sind frei, wer kann
sie erraten?

Sie fliehen vorbei wie nächtliche
Schatten.

Kein Mensch kann sie missen,
kein Kerker einschliessen; frei
es bleibet dabei: die Gedanken sind

Ich denk, was ich will u. was mich
beglückt,
doch alles in der Still, u. wie es sich
schicket,

Mein Wunsch und Begehren,
kann niemand verwehren;
Es bleibet dabei: die Ged. sind frei.

Und schliesst man mich ein im fin-
sternen Kerker,
ich spotte der Pein u. menschl. Werke;
denn meine Gedanken zerreißen die
Schranken und
Mauern entzwei: die Gedanken sind frei.

Lobe den Herren,
den mächtigen König der Ehren
Lob ihn, o Seele,
vereint mit den himmlischen Chören.
Kommet zuhauf,

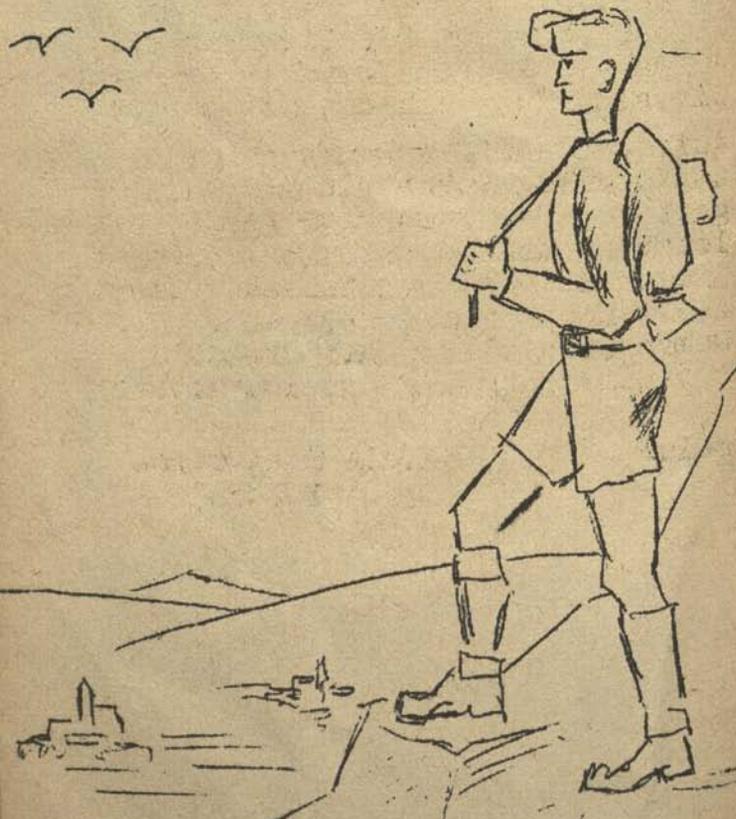
Psalter und Harfe wacht auf,
lasset den Lobgesang hören.

2) Lobe den Herren, der alles so herr-
lich regieret. Der dich auf Adlers
Fittichen sicher geführet. Der dich
erhält, wie es dir immer gefällt.
Hast du nicht dieses verspüret?

3) Lobe den Herren, der künstlich und
fein dich bereitet. Der dir Gesund-
heit verliehen. In wieviel Not, hat
nicht der gnädige Gott, über dir
Flügel gebreitet.

4) Lobe den Herren und seinen hoch-
heiligen Namen. Lob ihn mit allen,
die von ihm den Odem bekamen. Er
ist dein Licht, Seele, vergiss es
ja nicht! Lob ihn in Ewigkeit!

Amen.



Wir sind jung, die Welt ist offen,
oh du schöne, weite Welt!

Unsre Sehnsucht, unser Hoffen
zieht hinaus in Wald und Feld.
Bruder, lass den Kopf nicht hängen,
kannst ja nicht die Sterne sehn!
Aufwärts blicken! Vorwärts drängen!
Wir sind jung, und das ist schön!

Auf, denn auf! Die Sonne zeige
uns den Weg durch Wald und Hain,
geht der Tag darob zur Neige,
leuchtet uns der Sterne Schein.
Brüder schnell den Rucksack über
heute solls ins Weite gehn.
Regen? Wind? Wir lachen drüber!
Wir sind jung und das ist schön!

g=dur

(M. die Singstunde
F. Jöde)

Es tagt der Sonne Morgenstrahl,
weckt alle Kreatur.

Der Vögel froher Frühchoral
Begrüsst des Lichtes Spur.
Es singt und jubelt überall.
Erwacht sind Wald und Flur!

Wem nicht geschenkt ein Stimmelein,
zu singen froh und frei,
mischt doch darum sein Lob darein
mit Gaben mancherlei und stimmt
auf seine Art mit ein, wie schön
der Morgen sei.

Zuletzt erschwingt sich flammengl.
mit Stimmen laut und leis
aus Wald und Feld, aus Bach und Teich,
aus aller Schöpfung Kreis
ein Morgenchor, an Freude reich,
zu Gottes Lob und Preis.

g=dur (Mel. Singeschiff)

Die grauen Nebel hat das Licht
durchdrungen und die düstern Tage
sind dahin. Wir sehen eine graue
Schar von Jungen an der lauten
Stadt vorüber ziehn.

Komm, komm lockt ihr Schritt,
komm, Kamerad wir ziehen mit.
Komm, komm, lockt ihr Schritt,
komm wir marschieren mit.

Sie lassen alles in der Tiefe liegen
bringen nur sich selbst hinauf
zum Licht.

Sie wollen in den klaren Höhen
siegen, einen Weg nach unten gibt
es nicht. Komm, komm....

Sie werden Männer, die ihr Reich
erringen, die es schützen vor dem
grossen Feind. Die Augen strahlen
und die Lieder klingen, und die
Herzen sind im Kampf vereint.
Komm, komm.....

Auf, du junger Wandersmann,
jetzo kommt die Zeit heran,
die Wanderzeit
die gibt uns Freud.
Wolln uns auf die Fahrt begeben,
das ist unser schönstes Leben,
grosstes Wasser, Berg und Thal,
anzuschauen überall.

An dem schönen Donaufluss
findet man ja seine Lust
und seine Freud auf grüner Heid,
Wo die Vöglein lieblich singen
und die Girschlein fröhlich springen,
dann kommt man an eine Stadt
wo man gute Arbeit hat.

Mancher hinterm Ofen sitzt
und gar fein fein die Ohren spitzt
kein Stund fürs Haus ist kommen aus,
den soll man als Gsell erkennen
oder gar ein Meister nennen,
der noch nirgends ist gewest,
nur gesessen in seim Nest?

18

Mancher hat auf seiner Reis'
ausgestanden Müh und Schweiss
und Not und Pein, das muss so sein:
Trägts Felleisen auf dem Rücken,
trägt es über tausend Brücken,
bis er kommt nach Innsbruck rein,
wo man trinkt Tyroler Wein.

Morgens wenn der Tag angeht
und die Sonn am Himmel steht,
so herrlich rot wie Milch u. Blut.
Auf, ihr Brüder, lassr uns reisen,
unserm Hergott Dank erweisen
für die fröhlich Wanderzeit,
hier und in die Ewigkeit.

g=dur (Mel. Spielmann)

19

Auf, Auf zum fröhlichen Jagen,
auf in die grüne Heid!

Es fangt schon an zu tagen,
es ist die schönste Zeit.
Die Vögel in den Wäldern
sind schon vom Schlaf erwacht,
und haben in den Feldern das **Morgen-**
lied vollbracht. Tridiheho diheho
di he di he di • tridi o ,hejo di
heho di tridi ho tridi o.

Frühmorgens als der Jäger,
in grünen Walde kam,
da sah er mit Vergnügen das schöne
Wildbrat an. Die Gamslein, Paar um
Paare, die kommen von weither,
die Rehlein und die Hirschlein,
das schöne Wildprat schwer.

Das edle Jägerleben vergnügt
meine Brust, dem Wilde nachzustreien
ist meine höchste Lust.
Wir laden unsre Büchsen
mit Pulver und mit Blei,
wir führen das schönste Leben,
im Walde sind wir frei.

20

Wenn die bunten Fahnen wehen,
geht die Fahrt wohl übers Meer.
wolln wir ferne Lande sehen,
fällt der Abschied uns nicht sch.
Leuchtet die Sonne, ziehen die
Wolken, klingen die Lieder weit
übers Meer.

Sommenschein ist unsre Wonne,
wie er lacht am lichten Tag!
Doch es geht auch ohne Sonne,
wenn sie mal nicht lachen mag,
Blasen die Stürme, brausen die
Wellen, singen wir mit dem Sturm
unser Lied.

Hei die wilden Wandervögel,
ziehen wieder durch die Nacht!
singen ihre alten Lieder, dass
die Welt vom Schlaf erwacht.
Kommt dann der Morgen, sind sie
schon weiter, über die Berge, wer
weiss, wohin.

Wo die blauen Gipfel ragen,
lockt so mancher steile Pfad.
Immer vorwärts, ohne Zagen,
bald sind wir dem Ziel genaht!
Schneefelder blinken, schimmern
von Ferne her, Lande versinken
im Wolkenmeer.

21



Landsknecht voran!

Heissa Kathreinerle, schnür dir
die Schuh.
Schürz dir dein Röckele, gönn dir
kein Ruh. Diedel. dudel. dadel,
schrum, schrum, geht schon der Hop-
ser rum. Heissa Kathreinerle, frisch
immer zu.

Dreh wie ein Rädle flink dich
im Tanz,
fliegen die Zöpfele, wirbelt der
Kranz.

Diedel, dudel...
lustig im Kreis herum,
dreh dich mein Mädle,
im festlichen Glanz.

Heute heissts lustig sein, morgen
ists aus, sinket der Lichter Schein
gehn wir nach Haus.
Diedel dudel....
Morgen mit viel Gebrumm
fegt die Frau Wirtin den Tanzboden
aus

d=dur (Mel. Spielmann)

Was helfen mir 1000 Dukaten, wenn
sie versoffen sind?

Der König hat brave Soldaten, wenn
sie montieret sind.

Er gibt ihnen schönes Geld,
er machts wie's ihm gefällt;
er lässt sie brav lustig marschieren
wohl durch die ganze Welt.

Ich hab in meim Leben nichts Guts
getan, und habs auch nicht im Sinn,
das weiss meine ganze Freundschaft
ja, was ich für ein Bursche bin.
jetzt bin ich ein Sodat
und streit fürs Vaterland;
dasselbig zu beschützen,
das macht mir keine Schand.

Ei Rösslein, das tu ich dir sagen,
den Sporen geb ich Dir,
du musst mich heut noch tragen,
vor meiner Herzliebsten Tür:
Wohl vor das frohe Haus,
da schaut das Maidlein raus,
mit ihren schwarzbraunen Augelein
zum Fenster schaut sie raus.

d=dur

Kanon dreistimmig

Schlaget eine Nachtigall
zur Abendzeit am Wasserfall
und ein Vogel ebenfalls,
der nennt sich Jakob Wendehals
Johann, Jakob Wendehals.

Kanon vierstimmig a. Oesterreich.

Lasst euch Zeit net gar so hastig
singen, net w.
lasst am Ende immer schön ver-
klingen, net wahr,
Darum muss es auch von selbst
gelingen, net wahr,
Singen muss ja allen Freude
bringen, net wahr.

e=dur (bedächtig u. ruhig)

Soldatenlied aus Oberschlesien,

Schirm dich Gott, Liebchen treu;
denn ich muss verlassen dich.
Tags muss ich marschieren,
nachts im Feld kampieren
und dies alles nur für dich.

Meine Wehr, blank und scharf,
liegt hier schon für mich bereit.
Und mein braunes Pferdchen,
harret gesattelt draussen,
trägt mich fort zu Kampf u. Streit.

leichtbeschwingt!

g=dur (M. Spielmann)

Lied der kais. Soldaten. (1690)

- 1) Auf ihr, Kameraden, brav Soldaten!
Frisch darauf, jetzt ist die Zeit,
erwaisst: erweist nun euer Tapfer-
keit.
- 2) Trummel, Pauken, Flöten, Feldtrompeten
Stück-Kartaun-, Musketenknall,
wohl auf:, wohl auf dem Wall und
Feld erschall!
- 3) Hurtiger Dragoner, flink wie Donner
mit Chargiern den Feind halt auf,
bis dass:, bis dass anrückt der
schwere Hauf.
- 4) Frische Cavalieri, Voluntäri,
tapfre Ritter, sitz zu Pferd,
ergreift:, ergreift Pistolen zückt
das Schwert!
- 4) Euch zu beiden Seiten tut ausbrei-
ten!
Ihr des Adlers Flügel seid,
womit, womit er seine Feind bestreit.
- 6) Also Pikennierer, Musketierer,
wend euch hurtig links u. rechts,
und mannlich:, und mannlich mit dem
Feinde fecht!

7) Öffnet eure Glieder, schliesst sie
wieder,
stell, sobald die Stuck gelöst,
sich jeder, sich jeder, wo er vor
gewest.

8) So müsst ihr marschieren, avancieren
auch durch Eisen, Blut u. Flamm,
erhöhn, erhöhn euers Kaisers Nam.

Frisch!

d=dur (M. Singeschiff)

28



Kameraden, wir marschieren,
wollen fremdes Land durchspüren,
wollen fremde Sterne sehn.
Kameraden, wir marschieren,
Lasst die bunten Fahnen wehn!

Kameraden, unsre Speere,
schleudern wir in fremde Meere,
schwimmen nach und holn sie ein.
Kameraden, unsre Speere sollen
Pfeil und Ziel uns sein.

Kameraden, fremde Welten,
wachen nachts bei unsern Zelten,
wenn die Feuer tief gebrannt.
Kameraden, fremde Welten singen leis
von unserm Land.

Junges Mädchen sass am Meere, eija:
wusch die langen blonden Zöpfe
und den weissen Hals
Kam ein grüner Nix geschwommen,
hat sie zu sich mitgenommen
an den Meeresgrund.
Drunten sitzt sie nun und weinet
lauter weisse runde Perlen
auf den Meeresgrund.
Wellen spülten alle Perlen,
an das helle Licht der Sonne,
an den Meeresstrand.
Junger Fischer ging am Meere,
fand die weissen runden Perlen
in dem Dünensand.
Band die Perlen zu dem Kranze,
wartet trauernd seiner Liebsten
an dem Meeresstrand.

e=moll (M.Spielmann)
versonnen

Her das Schwert, das blanke,
c das Schwert, das blanke.
mit dem tapfern Tross
zieh ich fort zum Streie.
Denke meiner, Liebchen,
sink ich tot vom Ross.

Vater ach, zerbrochen ist das scharfe
Schwert, und so sehr verwundet, ach
so sehr verwundet ist mein treues
Pferd.

Ach, und niemand, niemand, Mutter selbst
nicht glaubt, wie so voller Wunden,
voller Todeswunden ist mein armes
Haupt.

Ach, und niemand kennet des Soldaten
Grab. Keine Glocken tönen, nur die
Kugeln dröhnen, senkt man ihn hinab.

Aus Oberschlessien

e=moll (M.u.T. St. Georg)

Wird einst ins Horn gestossen,
frisch auf, frisch auf zum Streit,
dann satteln wir die Rosse
frisch auf, wir sind bereit,
dann reiten wir in Treue
für Dietrich, unsern Herrn
und seine holde Fraue, hohe, hohe,
es rei't der Wölfling gern.

Die drachen und die Riesen,
die tun uns keine Not,
da drunten auf der Wiesen,
da schlagen wir sie tot.
Ist unser Schild zerhauen
und rinnet unser Blut,
so wollen wir nicht zagen
als deutsche Männer gut.

e=moll (M.u.T. "St. Georg")

Görg von Frundsberg führt uns an.
Tra-la la la la la la.
der die Schlacht gewann,
lerman vor Pavia.:

Kaiser Franz von Frankenland
fiel in des Frundbergs Hand...

Alle Blümlein stunden rot,
heiss, wie schneid der Tod...

Als die Nacht am Himmel stund
Trummel und Pfeif ward kund....

Und der euch dies Liedlein sang,
wird ein Landsknecht gnannt.....

Gnädigster Er**er**barmer, zu dir kömme ich
Armer nach vollbrachter Fahrt.
Du hast heut aus Gnaden mich vor
allem Schadeh als dein Kind bewahrt.
Keine Not, kein Leid, kein Tod hat,
o Vater, mich berühret, weil du mich
geführt.

Herr auf meinen Segen hab ich dei-
nen Segen überall gespürt. Du hast
meine Tritte, alle meine Schritte
gnädiglich regiirt. Nun kann ich
mit Freuden dich, meinen Hort und
Helfer, preisen und dir Dank erwei-
sen.

Ja, ich will dich loben hier und einst
dort oben und mich deiner freun.
Stets soll mein Gemüte für die gros-
se Güte fromm und dankbar sein.
Doch mein Licht, verlass mich nicht,
schütze ferner Leib und Seele, die
ich dir befehle.

30711

Gö-

36